Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 28 (1976)

Heft: 10

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu den Konsequenzen: Programmpolitik

Stellt sich die Frage nach dem praktischen Stellenwert dieser Daten und «plausiblen Hypothesen» (S. 136). Man kann davon ausgehen, dass bei den Programmschaffenden ein grösserer Teil die Daten, ausser vielleicht den reinen Beteiligungsziffern, ignoriert und ein kleinerer Teil sich heftig gegen deren Überinterpretation wehrt. Wahrscheinlich sind die meisten demographischen Daten (so und so viele Männer und Frauen, Alte und Junge, usw.) für sie zu abstrakt und zum Teil zu alt, als dass sie ihr Sendungskonzept danach richten könnten. Hier versagt also Steinmanns beteuerter Praxisbezug. Überdies liefern die Daten nur Ergebnisse über den Status quo, sagen aber niemals, in welche Richtung die journalistische Arbeit aus der Perspektive des Publikums gehen müsste, von den sehr nützlichen und brauchbaren Tagesablaufstudien, dem Berufs- und Freizeitverhalten der Zuhörer und Zuschauer mal abgesehen. Andererseits darf der Einfluss dieser Zahlen auf das Programm-Management nicht unterschätzt werden, auch wenn Steinmann wiederholt versichert, sie könnten die Programmpolitik nicht präjudizieren. Wonach soll man denn eine Sendung beurteilen? Zahlen sind immerhin vergleichbar und verwaltbar. Und was im Bereich der Mehrheitssendungen noch angehen mag, gerät bei Spezialsendungen sehr bald zu einer Kulturpolitik durch das Hintertürchen der Beteiligungsziffern. Hier aber ergäben wohl intensivere Aussagenanalysen von Sendungen und Sendereihen fundiertere Entscheidungsgrundlagen. Und man kann nur bedauern, dass Projekte der SRG in dieser Richtung nur einen reinen Symbolwert haben im Vergleich zu den Millionenaufwendungen für die Publikumsforschung. Erwin Koller

TV/RADIO-TIP

Samstag, 22. Mai

20.15 Uhr, ZDF

Les Misérables (Die Elenden)

Spielfilm von Richard Boleslawski (USA 1935), mit Fredric March, Charles Laughton, Rochelle Hudson. – Diese x-te Verfilmung des Romans von Victor Hugo gilt als einer der Höhepunkte der Hollywood-Filmgeschichte. Der englische Drehbuchautor W. P. Lipscomb vereinfachte die oft weitschweifige Erzählweise Hugos und eliminierte einige Nebenhandlungen, verfasste aber gerade dadurch ein der literarischen Vorlage durchaus adäquates Drehbuch, in dem Sprache und Tendenz nahezu erhalten sind. Bemerkenswert ist die schauspielerische Besetzung, während man bei der Verwendung religiöser Motive keine besonders glückliche Hand hatte.

Sonntag, 23. Mai

20.15 Uhr, DSF

A Countess from Hong Kong

Spielfilm von Charles Chaplin (1966), mit Marlon Brando, Sophia Loren, Sydney Chaplin. – Ein amerikanischer Milliardärssohn und Diplomat trifft auf einem Schiff eine Exil-Russin, die sich in die USA einschmuggeln will und die ihm schliesslich mehr bedeutet als Geld und Karriere. In diesem freundlichen Unterhaltungsfilm, dem voraussichtlich letzten Werk Chaplins, wirkt allenfalls noch die Gag-Komik früherer Filme nach, während kaum noch etwas spürbar ist von der kindlich-tiefen Naivität des genialen Komikers.

20.15 Uhr, ARD

Dorothea Merz

In einer Reihe von Fernsehfilmen will Tankred Dorst am Beispiel der privaten Entwicklung der Familie Merz die hochpolitische Geschichte des Bürgertums in der ersten Hälfte des Jahrhunderts beschreiben. Dabei sollen die einzelnen Folgen nicht Teile eines vollständig erzählten chronologischen Ablaufs sein, sondern selbständige, in sich abgeschlossene Geschichten, in denen die Hauptfiguren wechseln, Nebenfiguren zu Hauptfiguren werden können. Der zweiteilige Film (Regie: Peter Beauvais) erzählt die «Geschichte einer jungen Frau in Deutsch-

land von 1925 bis 1934». Zwar ist der erste Teil etwas lang geraten, doch beeindrucken die vorzüglichen Schauspieler-Besetzungen. (Der zweite Teil wird am Dienstag, dem 25. Mai, um 21.00 Uhr ausgestrahlt.)

Montag, 24. Mai

14.05 Uhr, DRS I

Heilpädagogische Grossfamilien

In Gesprächen mit Fachleuten wird gezeigt, welche Chancen verhaltensgestörte Kinder in heilpädagogischen Grossfamilien haben. Pflegefamilien, die den grossen Anforderungen zur Aufnahme solcher «Risikokinder» entsprechen, sind leider sehr schwer zu finden. Aus all den gemachten Erfahrungen heraus entstand daher das Modell der heilpädagogischen Grossfamilie. Wie erste Resultate gezeigt haben, bietet sie verhaltensgestörten Kindern die grösste Chance, sich in familiärem Rahmen mit konstanten Beziehungen in einer lebensechten Form entwickeln und die Behinderung überwinden zu können.

21.15 Uhr, ZDF

Ball of Fire
(Die merkwürdige Zähmung der Gangsterbraut Sugarkuss)

Spielfilm von Howard Hawks (1941), mit Gary Cooper, Barbara Stanwyck, Oskar Homolka. – Zum achtzigsten Geburtstag von Howard Hawks am 30. Mai zeigt das ZDF heute und am Donnerstag («A Star Is Born») zwei in den vierziger Jahren entstandene Kriminalkomödien. «Ball of Fire» ist die Geschichte einer Nachtclubsängerin, die einen Slang-studierenden Professor umgarnt, um sich den Verfolgungen ihrer Gangsterfreunde zu entziehen. Die Story vom «unmöglichen» Mädchen, das gesellschaftsfähig wird, ist dank ihrer Aschenbrödel-Romantik nicht umzubringen und vermag auch in der witzig und launig, wenn auch etwas oberflächlich erzählten Version von Hawks nicht schlecht zu unterhalten.

Dienstag, 25. Mai

22.25 Uhr, DSF

Das Monatsmagazin

Vor kurzem ging die Meldung durch die Weltpresse, der bedeutende sowjetische Bildhauer Ernest Neiswestnij habe infolge zahlreicher Petitionen westlicher Künstler und Wissenschaftler die Ausreisegenehmigung aus der Sowjetunion erhalten. Neiswestnij, 1915 in Swerdlowsk im Ural geboren, wurde durch verschiedene Ausstellungen sowjetischer Kunst auch im Westen bekannt. Weltweite Aufmerksamkeit verschafften ihm dann aber die heftigen Angriffe, die Nikita Chruschtschow gegen sein Werk richtete. Um so erstaunter nahm man später zur Kenntnis, dass Chruschtschows Grab mit einer Skulptur geschmückt wurde, die Ernest Neiswestnij im Auftrag von Chruschtschows Familie geschaffen hatte. In der Sendung «Das Monatsmagazin» wird Neiswestnij live im Studio des Fernsehens DRS über seine künstlerische Arbeit in der Sowjetunion und über seine Absichten im Westen sprechen.

Mittwoch, 26. Mai

20.05 Uhr, DRS II

«Wie ein Flug durch Hunderte von Frühlingshimmeln»

Ähnlich wie mit den musik-literarischen Abenden zu E. T. A. Hoffmann und W. A. Mozart steht diesmal Robert Schumann im Mittelpunkt eines grösseren Sendekomplexes, zusammengestellt von Jakob Knaus. Der Abend wird mit Schumanns erster Sinfonie eröffnet; darauf folgt eine kommentierte Musiksendung von Barbara Thöni über Schumann als Schriftsteller, Kritiker und Musiker, wobei die eingespielten Musikausschnitte nur ein Sich-Erinnern ermöglichen sollen. Ein Kapitel aus Jean Pauls «Flegeljahren» und das Klarinetten-Trio op. 114 beschliessen diesen Programmteil.

20.25 Uhr, DSF

Beruf: Hausfrau

Kein anderer Beruf wird von so vielen Menschen ausgeübt wie der der Hausfrau: In der Schweiz sind es rund eine Million Frauen, die ausschliesslich den Haushalt führen und die Kinder betreuen. Zusammen leisten diese Frauen im Jahr rund drei Milliarden Arbeitsstunden. Im ersten Teil der Dokumentation werden unter dem Titel «Drei Frauen und ihre Ehemänner schildern ihre Situation» alltägliche Fragen an drei Hausfrauen und drei Ehemänner gestellt. Der zweite Teil der Dokumentation von Ellen Steiner und Christian Senn stellt unter dem Titel «Meinungen und Informationen zu einem umstrittenen Beruf» über den priva-

ten Bereich hinaus Meinungen und Ansichten von verschiedenen Standpunkten aus dar (Freitag, 28. Mai, 22.00 Uhr).

21.25 Uhr, DSF

Le retour d'Afrique

Spielfilm von Alain Tanner (Schweiz 1972), mit Josée Destoop, François Marthouret, Anne Wiazemsky. – Ein junges Genfer Paar plant, nach Afrika auszuwandern, aber die Traumreise findet schliesslich doch nicht statt. Der Wille zur und die Vorstellung von der «Abreise» haben jedoch genügend Distanz zur angewohnten Wirklichkeit geschaffen: An die Stelle der Flucht tritt nun

die konkrete Auseinandersetzung mit einem unlebbar gewordenen, düsteren Alltag in einer einbetonierten Wohlstandsgesellschaft. Tanners hintergründiges Zeitbild im Stil einer Komödie mit besinnlichen, melancholischen Untertönen greift aktuelle Gegenwartsprobleme auf: Wohnungsfragen, Mieter- und Frauenemanzipation, Fernweh und Zivilisationsflucht, Solidarität mit Fremdarbeitern. (Vgl. die ausführliche Besprechung in ZOOM-FB 7/73)

21.45 Uhr, ZDF

Die Botschaft aus dem Kosmos

«Am glücklichsten sind die, die sich niemals für diese verdammten Fragen interessiert haben», sagt ein aus dem Weltraum zurückgekehrter Wissenschaftler in Andrej Tarkowskis «Solaris». Die «verdammten Fragen» gelten dem «Geheimnis des Glücks, des Todes, der Liebe». Der Münchner Filmkritiker H. G. Pflaum hat aus einem umfangreichen Angebot von Science-fiction-Filmen sechs Beispiele ausgewählt; sein Bericht zeigt, wie gerade die an der Oberfläche sich naturwissenschaftlich gebenden Filme hinter der Physik der Dinge nach metaphysischen Fragen zielen – so trivial dies auch immer in den verschiedenen Filmausschnitten aussehen mag.

Donnerstag, 27. Mai

13.50 Uhr, ARD

War And Peace (Krieg und Frieden)

Spielfilm von King Vidor (USA 1956), mit Audrey Hepburn, Mel Ferrer, Henry Fonda. – Der durch den Aufwand an Mitteln und Schauspielern imponierenden Verfilmung von Tolstois gewaltigem Romanepos fehlt es erheblich an künstlerischer Straffung. Bemerkenswert sind die Rekonstruierung einiger Schlachten der Napoleonzeit, die reife Leistung Fondas als Graf Pierre und der charmante Liebreiz der Hepburn.

15.45 Uhr, DSF

The Good Earth (Die gute Erde)

Spielfilm von Sidney Franklin (USA 1937), mit Luise Rainer, Paul Muni, Walter Conolly. – Diesem Film liegt das gleichnamige Buch von Pearl S. Buck zugrunde, für das die Schriftstellerin 1938, also ein Jahr nach der Verfilmung, mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden ist. Geschildert wird das Leben des chinesischen Bauern, wie ihn das alte patriarchalische China geprägt hat, mit dessen Überlieferung sich auch das junge, kommunistische China auseinandersetzen muss. Dem Stil der Erzählung, der an die Art eines Volkepos erinnert, versucht der Film sich durch eine ruhige, getragene Darstellung anzugleichen.

16.20 Uhr, ZDF

Ein Vater und fünf Kinder

Rund 70000 alleinstehende Väter mit insgesamt 100000 Kindern unter fünfzehn Jahren leben in der Bundesrepublik. Diese Zahlen werden steigen. Denn immer mehr Väter sind bereit, bei Scheidung oder Trennung um ihre Kinder zu kämpfen. Was ist es, das die Richter so beeindruckt, dass sie diesen Männern die Kinder zusprechen? Um Antworten bemüht sich der Bericht. Er stellt fünf Väter mit ihren Kindern vor. Das Wort haben dabei vor allem die Väter selbst. Sie werden sagen, wo ihre Probleme liegen, wie sie diese meistern wollen und ob sie gemeistert werden können.

17.05 Uhr, ZDF

A Song Is Born (Die tollkühne Rettung der Gangsterbraut Honey Swanson)

Spielfilm von Howard Hawks (USA 1948), mit Danny Kaye, Virginia Mayo, Benny

Goodman, Louis Armstrong. – Dieser Film ist das Remake von «Ball of Fire» (siehe 24. Mai). Beiden Filmen liegt die Erzählung «From A to Z» von Billy Wilder und Thomas Monroe zugrunde. Für beide Verfilmungen schrieb Wilder das Drehbuch, und in beiden führte Gregg Toland («Citizen Kane») die Kamera. Fast dokumentarische Bedeutung erhält der Film durch den Auftritt eines Dutzends der besten amerikanischen Jazzmusiker in ihrer Blütezeit. Die Sendung dieser Filme in kurzem Abstand erlaubt einen interessanten Vergleich, wie sich die gleiche Geschichte verändert hat.

18.55 Uhr, DSF

Warten auf Mendelssohn

Edzard Schaper, 1908 in Ostrowo geboren, einer kleinen Grenzgarnisonsstadt in der ehemaligen preussischen Provinz Posen, war deutscher, estnischer, finnischer Staatsbürger, bevor er Ehrenbürger zweier Walliser Gemeinden geworden ist. Seine Romane, die einst grosses Aufsehen und heftige Diskussionen hervorgerufen haben, sind von religiösem, sittlichem und politischem Engagement bestimmt. Schaper lebt heute zurückgezogen in Münster, einem Dorf im Oberwallis. In dieser Umgebung zeigt ihn der Film von Bernard Safarik. Schaper erinnert sich seines bewegten Lebens, spricht über sein Werk, über Religion, Einsamkeit und sein Verhältnis zum Transzendenten.

20.15 Uhr, ARD

The Fortune Cookie (Der Glückspilz)

Spielfilm von Billy Wilder (USA 1966), mit Jack Lemmon, Walter Matthau, Ron Rich. – Vom Regisseur mit leichter Hand und brillanten Schauspielern servierte schwarze Komödie um einen versuchten Versicherungsschwindel. Mit hinterhältigem Witz werden Geldgier, Dummheit, Scheinheiligkeit und Vorurteile aufs Korn genommen, wobei nur der ungenügend motivierte und fast sentimentale Schluss die Wirkung des Films beeinträchtigen.

21.40 Uhr, DSF

Allahr Itscha (Gottes Wille)

Der im Auftrag von Caritas und HEKS geschaffene Dokumentarfilm von Karl Gähwyler (Schweiz 1976) vermittelt ein realistisches Bild der Not in dem zum «Armenhaus der Welt» gewordenen Bangladesch. Es wird auf die Ursachen der katastrophalen Lage hingewiesen, aber auch überzeugend dargelegt, dass die kirchlichen Hilfswerke Mittel und Wege gefunden haben, durch Infrastrukturprojekte und die Bildung von Genossenschaften auf längere Sicht einen erfolgreichen Beitrag zur Überwindung von Hunger und Not zu leisten. Der Film ist in den Verleihen SELECTA, Fribourg, und ZOOM, Dübendorf, erhältlich. (Vgl. Besprechung in ZOOM-FB 4/76)

22.15 Uhr, ZDF

Das Land von Miramar

Die beiden Filmemacher Jorge Bodanzky und Wolf Gauer wurden dieses Jahr für ihr Fernsehspiel «Iracema» mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet. Auch in ihrem neuen Film geht es um die Beschreibung einer brasilianischen Situation. In balladesker Form werden Geschichten aus dem «sertao» erzählt, die mit dem Raubbau an der Natur wie mit der Ausbeutung der Menschen zu tun haben. Haupt- und Leitfigur des Films ist Cicam, die «Stimme des Volkes», die auf der Suche nach dem verheissenen Land Miramar ist. Wolf Gauer: «Man braucht die Besonderheit der Gegend, in der wir gedreht haben, nicht zu kennen, aber es ist wichtig zu erkennen, dass Probleme wie das der Ausbeutung, der Landspekulation, der Armut und der sozialen Unterschiede übertragbar sind auch auf Europa, nicht nur auf Probleme der dritten Welt.»

Sonntag, 30. Mai

19.30 Uhr, DRS II

Der Evangelist – Historiker, Phantast und Troubadour?

Mit den Aufgaben des Evangelisten befasst sich Professor Hermann Venetz in der Rubrik «Welt des Glaubens». Die Bibel ist das Buch, das allen Christen gemeinsam ist und auf das sich alle Christen berufen. Und doch muss man feststellen, dass dieses Buch ganz verschieden ausgelegt wird. Gibt es objektive Kriterien für die Interpretation der Bibel? Methoden, die wissenschaftlich fundiert und von allen, Gläubigen und Ungläubigen, angenommen werden können?

21.00 Uhr, DSF

I Was a Male War Bride

Spielfilm von Howard Hawks (USA 1949), mit Cary Grant, Ann Sheridan, Marion

Marshall. – In dem Film wird das Prinzip der Umkehrung, das Hawks zeit seines Lebens geliebt hat, auf die Spitze getrieben. Ein französischer Offizier muss sich, um zu seiner amerikanischen Frau im Nachkriegsdeutschland zu kommen, in Frauenkleider werfen und die «Erniedrigungen» einer Frau erdulden. Peinlichkeit und Komik dieser Lage zeigt Hawks aber nicht etwa im Humorklamottenstil von «Charleys Tante», sondern stets indirekt, das heisst in den Reaktionen der andern.

21.00 Uhr, ARD

Section spéciale (Sonder-Tribunal)

Spielfilm von Costa-Gavras (Frankreich 1975), mit Michel Lonsdale, Claude Pieplu, Jacques Perrin. – Nach dem Attentat auf einen deutschen Militär wird vom Vichy-Regime General Pétains ein Sondergericht gebildet, das sechs willkürlich ausgewählte Häftlinge zum Tod verurteilen soll, um deutschen Vergeltungsmassnahmen zuvorzukommen. Der Film ist ein geschichtliches Lehrstück darüber, wie Menschen sich unter bestimmten Umständen als politische Opportunisten und Handlanger einer Marionetten-Justiz bereitfinden, bei politischen Rechtsbeugungen mitzuwirken. Die zu wenig differenzierte, teilweise grobschlächtige Gestaltung bringt den Film um einen Teil seiner brisanten Wirkung.

Dienstag, 1. Juni

19.30 Uhr, ZDF

Jelbeszéd (Genesung)

Spielfilm von Mara Luttor (Ungarn 1974), mit András Nyiri, Jana Brejchová, Ildikó Jani. – Nach einem Arbeitsunfall wird bei einem jungen Hilfsarbeiter Knochenkrebs festgestellt. Nur eine Amputation kann sein Leben retten. Doch kann sich der Junge zu diesem Schritt erst nach verschiedenen Erfahrungen entschliessen. Der Film ist das Stenogramm eines ungewöhnlichen menschlichen Reifeprozesses, ein Mosaik aus kindlicher Sorglosigkeit, Verzweiflung, Resignation und geheucheltem Mitleid einer gleichgültigen Umwelt. Die Inszenierung ist nüchtern, von einer fast dokumentarischen Klarheit, fesselnd und bestechend.

Mittwoch, 2. Juni

19.30 Uhr, ZDF

Expeditionsziel Einsamkeit

Neuguinea, das noch immer unberührteste Tropengebiet der Erde, hat auch in dem Augenblick keine Schlagzeilen geliefert, als im September vergangenen Jahres die Ureinwohner, die Papuas, die Selbstverwaltung für einen grossen Teil dieser Insel übernahmen. Das ZDF versucht in zwei Dokumentationen ein möglichst umfassendes Bild dieser Tropeninsel, ihrer Bewohner und ihrer Probleme zu vermitteln. In ihrem ersten Bericht «Expedition in die Einsamkeit» zeichnen die Autoren K. E. Graebner und Thomas Schultze-Westrum erstmals ein Bild der überwältigenden Vielfalt der grandiosen Landschaften und Lebensräume dieser Tropenwildnis. Ein weiterer Bericht, der unter dem Titel «Neuguinea – Urwelt im Aufbruch» am 30. Juni ausgestrahlt wird, ist den Ureinwohnern, den Papuas, gewidmet, die den Weg aus «paradiesischen Zuständen» in eine moderne Welt finden müssen.

Donnerstag, 3. Juni

16.05 Uhr, DRS I

Des Teufels tiefe Löcher

Gerhard Zwerenz, Jahrgang 1925, war Kupferschmied, Soldat, Kriegsgefangener, Volkspolizist, Lehrer und Philosophiestudent. Seit 1957 in der Bundesrepublik. Sein Stil ist angriffig, kritisch, parodistisch, gescheit und unterhaltsam. Im Hörspiel «Des Teufels tiefe Löcher» beschreibt er die Erlebnisse eines jungen Tiefbauingenieurs, der einen Bohrer erfunden hat, mit welchem er in bisher ungeahnte Tiefen bohren kann. Diese für ihn lukrativen Löcher erweisen sich für seine Mitbürger als nicht ungefährlich... (Zweitsendung: Dienstag, 8. Juni, 20.05 Uhr)

Freitag, 4. Juni

22.00 Uhr, ARD

Pillow Talk (Bettgeflüster)

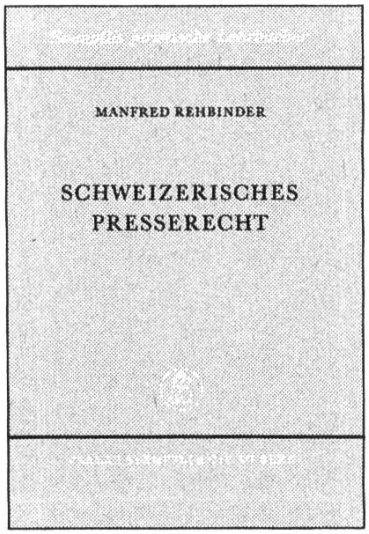
Spielfilm von Michael Gordon (USA 1959), mit Doris Day, Rock Hudson, Tony Randall. – Ein Schlagerkomponist und eingefleischter Junggeselle und eine Innenarchitektin geraten wegen eines gemeinsamen Telephonanschlusses aneinander, um sich schliesslich nach turbulenten Auseinandersetzungen doch noch zu finden.

AZ
3000 Bern 1

Für alle Film-, Fernseh- und Radiofreunde
auch von besonderer Wichtigkeit:

Professor Dr. Manfred Rehbinder (Zürich)

Schweizerisches Presserecht



1975,
148 Seiten, broschiert,
Fr. 34.–

Begriffe wie Presserecht, Pressefreiheit, Zensur, Berufsrecht des Journalisten, Pressedelikte, Redaktionsgeheimnis, Arbeitsrecht der Presse, Presse im Urheberrecht usw. sind heute zwar vielen geläufig. Was steckt aber dahinter? Was ist unter diesen schlagwortartigen Begriffen zu verstehen? Der Autor hat sich bemüht, nicht nur den Studenten und den juristischen Praktiker anzusprechen, sondern auch alle juristisch nicht vorgebildeten Interessenten. Das Buch wird jeder benötigen, der sich mit den heutigen Problemen der Massenmedien auseinandersetzt.

In jeder Buchhandlung erhältlich.

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern